

Als Leo XIII. Papst wurde, gab es im Vatikan eine kleine Palastrevolte, weil der sparsame Papst den Schweizern das übliche Antrittsgeschenk vorenthielt.



Sie kommen mit dröhnenden Schritten entlang
Den von Raphaels Fresken verherrlichten Gang
In der puffigen alten geschichtlichen Tracht
Als rief das Horn sie zur Murtener Schlacht:

„Herr Heiliger Vater, der Gläubigen Hort,
So kann es nicht gehn und so geht es nicht fort!
Du sparst an den Kohlen, du knickerst am Licht -
An deinen Helvetiern knause du nicht!

Wann den Himmel ein Heiliger Vater gewann,
Ergibt es elf Taler für jeglichen Mann!
So galts und so gilts von Geschlecht zu Geschlecht,
Wir pochen auf unser historisches Recht!

Herr Heiliger Vater, du weißt, wer wir sind!
Bescheidene Leute von Ahne zu Kind!
Doch werden wir an den Moneten gekürzt,
Wir kommen wie brüllende Löwen gestürzt!

Herr Heiliger Vater, die Taler heraus!
Sonst räumen wir Kisten und Kasten im Haus ...
Potz Donner und Hagel und höllischer Pfuhl!
Wir versteigern dir den apostolischen Stuhl!"

Der Heilige Vater bekreuzt sich entsetzt
Und zaudert und langt in die Tasche zuletzt -
Da werden die Löwen zu Lämmern im Nu:
„Herr Heiliger Vater, jetzt segne uns du!"

Nach der Schlachtenzeit im 14. und 15. Jahrhundert waren Schweizer Söldner eine begehrte „Handelsware“. Die Könige und der Papst hielten sich eine Schweizergarde, die als treu und zuverlässig galt. Die Garde des französischen Königs ging in der französischen Revolution beim Tuileriensturm von 1792 unter. Mit der ersten Bundesverfassung von 1848 wurde dann den jungen Schweizern verboten, Kriegsdienste für ein fremdes Land zu leisten. Einzig die Schweizergarde im Vatikan bildete eine Ausnahme und blieb bis heute bestehen.

Streiche, was nicht in die Reihe passt:

dröhnend	wispernd	lärmend	hallend
verherrlichen	preisen	schmücken	verteufeln
Tracht	Art	Uniform	Kleid
Gitarre	Posaune	Horn	Trompete
sparen	knickern	knausern	spendieren
Taler	Franken	Gulden	Bank
historisch	überliefert	sagenhaft	geschichtlich
schlau	einfach	bescheiden	anspruchslos
Ahnen	Soldaten	Vorfahren	Vorväter
Reichtum	Moneten	Zaster	Kröten
veräußern	versteigern	liquidieren	hüten
zaudern	zögern	warten	anpacken
entsetzt	wütend	erschrocken	geschockt
im Nu	sogleich	selten	sofort

Raphael: ital. Maler im 16. Jahrhundert
Fresken: Wandgemälde
puffig: mit weiten Ärmeln
Schlacht von Murten 1476: Sieg der Eidgenossen über Herzog Karl den Kühnen von Burgund.
Hort: Schutz
Helvetier: hist. Name der Schweizer
Pfuhl: Ort ewiger Verdammnis, Hölle
apostolisch: Der Papst und die Bischöfe sind die Nachfolger der Apostel
Links: Karikatur von Papst Leo XIII (1878 bis 1903) aus einer Zeitung von damals.
Unten: Schweizer Gardisten mit Hellebarden.



Conrad Ferdinand Meyer (*1825 in Zürich; † 1898)



war ein Schweizer Dichter, der historische Novellen, Romane und Lyrik verfasst hat. Er gehört mit dem Zürcher Gottfried Keller und dem Berner Jeremias Gotthelf zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schweizer Dichtern des 19. Jahrhunderts.

Bekannte Werke:
Der Heilige,
Das Amulett,
Der Schuss von der Kanzel,
Die Füße im Feuer